

Annette Krämer

Die OSZE-Akademie in Bischkek

Überblick

Die OSZE-Akademie in Bischkek wurde auf Initiative der kirgisischen Regierung mit Unterstützung der OSZE unter dem damaligen portugiesischen Vorsitz Ende 2002 ins Leben gerufen. Ausschlaggebend für die positive Reaktion einer Reihe von Teilnehmerstaaten auf die Gründungsinitiative war die regionale Orientierung des Projekts: Die Idee, eine „Denkfabrik“ in der Region für die Region zu schaffen, die sich speziell OSZE-relevanten Themen und Prinzipien widmet und diese im Rahmen ihrer Ausbildung an künftige Experten und Entscheidungsträger zu vermitteln sucht, war und ist in Zentralasien und darüber hinaus ohne Beispiel. Gleichzeitig umfasste sie die Vorstellung, einen auf zentralasiatische Sicherheitsthemen spezialisierten Wissenschafts- und Bildungsdienstleister für die OSZE einzurichten.

Seit der feierlichen Eröffnung der Akademie am 17. Dezember 2002 sind fast zwei Jahre vergangen, in denen die Idee konzeptionell Gestalt annehmen und in konkrete Aktivitäten überführt werden konnte.

Im Jahr 2003 wurden eine Reihe von Grundsatzentscheidungen gefällt und mehrere Gremien ins Leben gerufen, die wesentliche Voraussetzungen für einen erfolgreichen Praxisbetrieb der Akademie nach ihrer Gründungsphase geschaffen haben.¹

Das Kuratorium der Akademie, das sich im Oktober und Dezember 2003 in Wien traf, entschied über grundsätzliche budgetäre Fragen, das Pilotprogramm für den geplanten Masterstudiengang sowie über die Einsetzung des Akademievorstands. Gleichzeitig war über das Profil der Akademie grundlegendes Einverständnis erzielt worden. Zudem wurden Ausschreibung und Auswahlverfahren für ein erstes Pilot-Sommersemester „Politikwissenschaft (Zentralasien)“ in Gang gebracht. Aus den 318 Bewerbern wählte eine aus zentralasiatischen und westeuropäischen Mitgliedern zusammengesetzte Kommission im Dezember 2003 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach zuvor vom Kuratorium verabschiedeten Kriterien aus. Die bemerkenswerteste Eigenheit des Auswahlverfahrens war dessen Transparenz und strikte Regelbindung.

Ein wichtiger Schritt für die Zukunft der Akademie wurde ebenfalls seit Ende 2003 vorbereitet und rechtzeitig zu Beginn des Sommerkurses vollzogen: der Umzug aus den Räumlichkeiten der Diplomatenakademie in ein großzügiges,

1 Vgl. zur Entstehungsgeschichte der OSZE-Akademie in Bischkek Frank Evers, Eine neue Denkfabrik für die OSZE und Zentralasien. Die Einrichtung der „OSZE-Akademie“ in Bischkek, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2003, Baden-Baden 2003, S. 371-380.

von der kirgisischen Regierung zur Verfügung gestelltes Anwesen. Das zwei-stöckige Gebäude mit Garten und Kantine bietet nunmehr optimale Voraussetzungen für einen exklusiven Campus und stand nach Renovierung und Ausstattung mit Computern und ADSL-Internetzugang Anfang Februar 2004 pünktlich zur Nutzung durch Mitarbeiter, Studierende sowie Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler bereit.

Die Vorbereitung und Durchführung des erwähnten Sommerkurses vom 2. Februar bis zum 5. Juni 2004 waren nur ein, wenngleich der sichtbarste Teil der Aktivitäten an der OSZE-Akademie in Bischkek in der ersten Jahreshälfte 2004.

Da die Gründung der Akademie vor allem aus politischen Motiven heraus erfolgt und unterstützt worden war, hatte sie ihre Arbeit zunächst noch ohne ein endgültiges Konzept für ihre konkreten Aktivitäten aufgenommen. Festgelegt wurden in einem aus der ersten Hälfte 2003 stammenden Arbeitskonzept vor allem drei grundsätzliche Tätigkeitsfelder der Akademie: berufliche Weiterbildung, Postgraduiertenausbildung und Forschung. Eine zumindest mittelfristige Haushaltsplanung fehlte zu diesem Zeitpunkt noch. Bis zum Jahresende 2003 stand die Frage nach der künftigen Finanzierung der Akademie, die zunächst nur bis Mitte 2004 abgesichert worden war, im Mittelpunkt. Vor diesem Hintergrund kam der Erarbeitung eines umfassenden Konzept- und Finanzierungsvorschlags zentrale Bedeutung zu. Nach Verabschiedung durch das Kuratorium konnte der in den ersten drei Monaten des Jahres 2004 an der Akademie erarbeitete Haushaltsplanentwurf zirkuliert und am 27. April 2004 auch vor Vertreterinnen und Vertretern der Delegationen in Wien präsentiert werden. Intensives *Fundraising* auf der Basis solider konzeptioneller und finanzieller Planung und die Notwendigkeit, internationales Vertrauen durch die aktuellen Aktivitäten zu gewinnen, war und ist nach wie vor eine entscheidende Aufgabe für die OSZE-Akademie und ihre regionalen wie internationalen Partner. Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit der Akademie müssen, wie im Haushaltsplanentwurf festgehalten, zumindest mittelfristig bis 2006, dem Endpunkt der erweiterten Pilotphase der Akademie, gesichert werden. In diesem Zusammenhang stellte sich auch die Frage nach dem künftigen Rechtsstatus der OSZE-Akademie. Im Einklang mit mehreren vom OSZE-Zentrum in Bischkek in Auftrag gegebenen Rechtsgutachten führten die Verhandlungen mit der kirgisischen Regierung am 22. Juli 2004 schließlich zur Unterzeichnung eines Abkommens, das der Akademie den Status einer Stiftung nach kirgisischem Recht verleiht. Die Akademie wurde damit erfolgreich aus dem Status eines OSZE-Projekts in die institutionelle Selbständigkeit geführt. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit von zwei Jahren und kann in gegenseitigem Einvernehmen verlängert werden.

Aktivitäten in den drei Tätigkeitsfeldern der Akademie

Berufliche Weiterbildung

Berufliche Weiterbildung, Postgraduiertenausbildung und Forschung waren bereits zu Anfang als die zentralen Tätigkeitsfelder der Akademie festgelegt worden.² Im ersten Jahr ihres Bestehens konzentrierte sich die Akademie auf den ersten Bereich und führte zwei Schulungskurse durch: Eine Sommerschule zum Thema Konfliktverhütung wurde vom Studienzentrum Stadtschlaining mit Teilnehmern aus vier Staaten (Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan) durchgeführt (6.-12. Juli 2003). Ein zweiter Kurs über „Internationale und regionale Sicherheitspolitik“ wurde vom 29. September bis zum 3. Oktober 2003 gemeinsam mit dem Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik für Teilnehmer aus Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan organisiert. An diesen Kursen nahmen Fachleute aus den staatlichen Verwaltungen, aber auch Vertreter nichtstaatlicher Organisationen teil. Auf diese Zielgruppe vor allem junger qualifizierter Berufstätiger wird sich auch künftig das Hauptaugenmerk der Akademie richten – nicht nur im Bereich Weiterbildung im engeren Sinne. Der Aufbau von Expertise durch derartige Maßnahmen wird allerdings auch angesehene Führungskräfte nicht ausschließen, die ihre Ausbildung noch in der Sowjetzeit erhalten haben. Damit wird dem Anliegen einiger interessierter OSZE-Teilnehmerstaaten Rechnung getragen.

Nach dem 2004 erarbeiteten Akademiekonzept soll die berufliche Weiterbildung mittel- und langfristig den Schwerpunkt der Aktivitäten bilden. Für die unmittelbare Zukunft sind hier zunächst weitere Seminare im thematischen Kernbereich Sicherheitspolitik in Form ähnlicher Veranstaltungen wie 2003 geplant. Der Aufbau der Akademie als originäres, regionales Fortbildungszentrum entspricht den Bedürfnissen der Staaten in und außerhalb einer Region, in der Probleme und Sicherheitsrisiken vor nationalen Grenzen nicht Halt machen. Über bloße Fortbildungsmaßnahmen hinaus schafft die Diskussion im regionalen Rahmen einen zentralen Mehrwert. Die Akademie hat bereits erste Erfahrungen und organisatorische Fähigkeiten bei der Rekrutierung von Teilnehmern aus der Region sowie in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern in und außerhalb der Region erworben. Diese Erfahrungen und Kapazitäten sollen ausgebaut und künftig auch der OSZE, ihren Zentren vor Ort und anderen interessierten Partnerorganisationen zur Verfügung gestellt werden.

Indes sind sich Management und Mitarbeiterstab der Akademie ebenso wie ihre europäischen Partner bewusst, dass die Vision eines regionalen Trainingszentrums mehr bedeutet als nur organisatorische Kompetenz und logistische Unterstützung. Vielmehr sollen in gemeinsamer regionaler und internationaler Anstrengung bestehende allgemeine Fortbildungskonzepte an den

2 Vgl. ebenda, S. 376.

regionalen Kontext angepasst und spezifische Weiterbildungsprogramme entwickelt werden. Folgemaßnahmen für Weiterbildungskurse wurden deswegen bereits in den Haushaltsplanentwurf der Akademie integriert. Diese Idee trifft sich mit dem Interesse der Partnerinstitutionen, ihre Regionalkompetenz auszubauen. Im Oktober 2004 konnten Schulungseinheiten mit dem Studienzentrum in Stadtschlaining durchgeführt werden, Seminare mit anderen Partnern sind in Vorbereitung.

Postgraduiertenausbildung

Im September 2004 begann der erste vollständige zweisemestrige Postgraduiertenstudiengang zum Erwerb eines „*Master of Political Science (Central Asia)*“. Das Programm steht interessierten Hochschulabsolventen, jungen Berufstätigen und Lehrkräften aus der Region, den Teilnehmerstaaten der OSZE und anderen Staaten offen. Ziel ist die Aus- und Weiterbildung von Fachleuten in sicherheitspolitisch relevanten Themen und OSZE-Prinzipien im Rahmen des Konzepts umfassender Sicherheit. Zum einen ist diese Postgraduiertenausbildung eine besondere Form der beruflichen Weiterbildung, zum anderen werden aus ihr künftige Regionalexperten für Forschung und Lehre, aber auch für Politik und internationale Beziehungen hervorgehen. Die Verleihung eines derzeit kirgisisch zertifizierten, mittelfristig auch international anerkannten *Master* wird den Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs zusätzlich zu dem erworbenen Fachwissen auch formal den Weg in führende Positionen ebnen helfen.

Der Studiengang entspricht internationalen Standards und regionalen Interessen: Das Curriculum wurde 2003 nach dem Vorbild mehrerer europäischer Masterstudiengänge gemeinsam von regionalen Fachleuten und europäischen Partnern, insbesondere dem Zentrum für OSZE-Forschung (CORE) am IFSH in Hamburg, entwickelt. Das verabschiedete Curriculum ist in seiner regionalen Spezifik einzigartig, ohne die Standards vergleichbarer international zertifizierter Studiengänge aus dem Blick zu verlieren. Das modulare Curriculum des *Master of Political Science (Central Asia)* erleichtert die Rekrutierung regional und international anerkannter Lehrkräfte für eine spezifische Lehreinheit. Auf ein intensives Unterrichtssemester (mit neun verschiedenen Modulen) folgen ein einmonatiges Praktikum, ein Kolloquium sowie die Vorbereitung der Masterarbeit mit abschließendem Staatsexamen/Verteidigung. Die Besonderheiten des Programms sind:³

- Regionaler Ansatz: Das Curriculum wurde gemeinsam mit Fachleuten und Wissenschaftlern sowohl aus Zentralasien als auch aus Europa entwickelt, um einen bloßen Curriculumimport zu vermeiden. Der Lehrplan sieht nunmehr eine Kombination aus allgemeinem theoretischem Wissen und der Vermittlung regionalspezifischer Inhalte vor. Teilneh-

3 Nach dem Haushaltsplanentwurf der OSZE-Akademie in Bischkek, April 2004.

mer und Lehrkräfte des Masterstudiengangs kommen derzeit aus vier Staaten der Region.

- Praxisorientierter Ansatz: In so genannten *Workshops*, die einen zentralen Bestandteil des Lehrplans bilden, führen Praktiker aus der Region in die Tätigkeit von Regierungsinstitutionen, internationalen und nicht-staatlichen Organisationen ein. Der Unterricht in diesen Veranstaltungen ist in besonderem Maße interaktiv, zum Teil werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Simulationen an die Thematik herangeführt. Ein spezielles Training in Konfliktmanagement ist ebenso Bestandteil des Lehrplans wie ein einmonatiges Praktikum zu Beginn des zweiten Semesters. Die Erfahrungen aus diesen Praktika, die in Vertretungen internationaler Organisationen in Zentralasien, zum Teil aber auch in Europa absolviert werden sollen, werden im nachfolgenden Kolloquium mit internationalen Experten diskutiert und anschließend in den Masterarbeiten aufgearbeitet.
- Einbettung in ein Gesamtkonzept: Die Postgraduiertenausbildung steht in engem Zusammenhang mit den beiden anderen Tätigkeitsbereichen der Akademie. In den Masterarbeiten können und sollen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Postgraduiertenausbildung bereits als künftige Experten profilieren und tragfähige Beziehungen zum Netzwerk der Wissenschaftler und Praktiker der Akademie knüpfen. Talentierte Nachwuchskräfte sollen auch die Möglichkeit erhalten, in künftige Weiterbildungs- und Forschungsaktivitäten an der Akademie integriert zu werden. Der Alumni-Arbeit kommt perspektivisch eine herausragende Bedeutung zu.

Der *Master of Political Science (Central Asia)* wurde außer vom kirgisischen Bildungsministerium bereits von den zuständigen Stellen in Kasachstan und Tadschikistan anerkannt. Für die Zukunft setzt die Akademie auf internationale Akkreditierung im Rahmen des Bologna-Prozesses. Ein entsprechendes Verfahren wird im akademischen Jahr 2004/2005 eingeleitet.

Sommerkurs „Political Science (Central Asia)“ (2. Februar bis 5. Juni 2004)

Das Kursprogramm des im Jahr 2004 durchgeführten Pilotsemesters war identisch mit dem ersten Semester des eigentlichen Masterstudiengangs und wurde nach dessen vom Kuratorium angenommenen Studienordnung durchgeführt. Der Sommerkurs war somit ein wichtiger Test für das Postgraduiertenprogramm. Evaluiert wurden nicht nur jede einzelne Lehrveranstaltung, sondern auch die Kohärenz der Vorlesungen, Seminare und Workshops innerhalb der einzelnen Module sowie die Module selbst im Gesamtzusammenhang des Semesters. Die Studenten wurden durch Evaluierungsbögen und spezielle Arbeitstreffen intensiv an der Diskussion über das Programm

beteiligt. Als Ergebnis liegt nun ein weiter verbessertes Curriculum für den im September beginnenden Masterstudiengang vor.

Mit dem Sommerkurs konnten auch Mechanismen für die Auswahl zukünftiger Teilnehmer erfolgreich getestet werden. Eine wiederum international zusammengesetzte Kommission wählte aus über 300 Bewerberinnen und Bewerbern 25 Kursteilnehmer nach zuvor festgelegten Kriterien aus. Die Studienplätze wurden nach Quoten vergeben: Jeweils fünf Studierende kamen aus Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan. Da es keine Bewerbungen aus Turkmenistan gab, wurden die restlichen fünf Plätze nach dem Resultat im Auswahlverfahren verteilt – drei zusätzliche Bewerber aus Kirgisistan (insgesamt acht Studierende), eine Kandidatin aus Italien und ein Teilnehmer aus Großbritannien kamen zum Zuge. Gerade die internationalen Bewerbungen haben gezeigt, dass das Programm Ausstrahlungskraft weit über die Region hinaus besitzt. Für die Akademie selbst ergibt sich durch die internationale Beteiligung ein deutlicher Mehrwert: Die Studierenden setzten sich so noch intensiver mit verschiedenen Lehr- und Lerntraditionen auseinander, vor allem aber erfuhren sie im täglichen Miteinander die spannende interkulturelle Herausforderung ebenso wie die Entdeckung von Gemeinsamkeiten.

Neben den Veranstaltungen im Rahmen des Lehrplans hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sommerkurses auch die Möglichkeit, mit Politikern und Diplomaten, die die Akademie besuchten, zu diskutieren. Diese Begegnungen waren indes nicht nur für die Studierenden, sondern auch für ihre Diskussionspartner interessant, die sich einem wachen und kritischen Publikum gegenüberstanden. Die positiven Kommentare dieser Gäste haben die in die Akademie gesetzten Hoffnungen gestärkt und erlauben die Prognose, dass sich über diese junge Institution künftig Spitzenkräfte für Wissenschaft und Praxis rekrutieren lassen werden. Das große Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sommerkurses, im zweiten Semester des Masterstudiengangs ab Februar 2005 ihre Studien fortzusetzen und den *Master of Political Science (Central Asia)* zu erwerben, bestätigt die Einschätzung, dass der Akademie mit ihrem ersten großen Projekt ein bedeutender Erfolg gelungen ist.

Forschung

Zwar hat die Wissenschaftslandschaft Zentralasiens in den letzten Jahren enorm an Dichte gewonnen, dennoch ist sie im internationalen Vergleich noch dünn besiedelt. Dabei bedarf die Region kompetenter Analyse, um Entwicklungsmöglichkeiten ebenso wie Konfliktpotenziale realistisch einschätzen und in praktische Verhütungs- und Regelungsstrategien umsetzen zu können. Angesichts der Tatsache, dass im Bereich der Forschung – ähnlich wie oben für die berufliche Weiterbildung angedeutet – außerhalb der Region entwickelten Projekten oft das Regionalwissen fehlt, Forschungskompetenz

in Zentralasien indes oft verstärkt auf deskriptive Analyse unter Vernachlässigung einer umfassenderen theoretischen Perspektive konzentriert ist, ergibt sich ein bedeutendes Potenzial für die Akademie: Das bereits bestehende Netzwerk von regionalen und internationalen Partnern kann zur Entwicklung innovativer regionaler Forschungsprojekte genutzt werden, die einen direkten oder indirekten Praxisbezug aufweisen. Zwei grundsätzliche Orientierungen sind denkbar: zum einen Grundlagenforschung zu OSZE-relevanten Themen, die zu Empfehlungen für die sicherheits- und entwicklungspolitische Praxis führen können, ohne dass diese Ergebnisse durch die Fragestellung vorherbestimmt werden; zum anderen Auftragsforschung mit konkreten Fragestellungen und Aufgaben (gegebenenfalls auch Projektevaluationen).

Auch wenn sich dieser Tätigkeitsbereich der Akademie derzeit noch im Aufbau befindet, liegt gerade in der Stärkung der praxisbezogenen Zentralasienforschung ein besonderes Potenzial der Akademie. Es ist zu hoffen, dass bereits die erste Runde von ca. 35 Masterarbeiten 2005 einen bedeutenden Beitrag in diesem Bereich leisten und die Akademie ihrem Ziel, eine echte Denkfabrik zu werden, einen bedeutenden Schritt näher bringen wird. Für 2004/2005 sind des Weiteren Projekte zum Thema „Rechtsstaatlichkeit und regionale Traditionen“ sowie ein Projekt zu lokalen Strategien zur Konfliktlösung (gemeinsam mit CORE) geplant. Beide Projekte werden in Kooperation mit regionalen Partnern aus mindestens zwei Staaten durchgeführt.

Perspektiven

Die OSZE-Akademie in Bischkek hat seit Sommer 2003 die in sie gesetzten Hoffnungen durch höchst erfolgreiche Aktivitäten in den Bereichen berufliche Weiterbildung und Postgraduiertenausbildung sowie durch konzeptionelle Arbeit bestätigen können. Ein vom Kuratorium eingesetztes Akademie-Team hat sich um eigenständiges Management und damit um zunehmende Unabhängigkeit vom OSZE-Zentrum bemüht. Die Zahl derjenigen Staaten, die sich auch materiell einer Förderung der Akademie verpflichtet haben, ist größer geworden – neben Deutschland, Österreich und der Schweiz hatten bis Juni 2004 auch Finnland, Dänemark, Slowenien und die Türkei finanzielle Unterstützung zugesagt. Frankreich wird erneut Lehrkräfte für den Masterstudiengang finanzieren. Die kirgisische Führung unterstützt die Akademie weiterhin durch die Bereitstellung von Infrastruktur. Noch wesentlicher ist indes die Bereitschaft der Initiatoren der Akademie, das Projekt bei seiner Überführung in die institutionelle Unabhängigkeit zu unterstützen. Kurz vor Beginn des kirgisischen Wahljahres 2005 ist die Unterstützung der kirgisischen Führung öffentlich sichtbar, und die nicht zuletzt bei einem Besuch von Präsident Askar Akajew in der Akademie wiederholte Selbstverpflichtung Kirgisistans, die Akademie auf ihrem Weg zu einem Kompetenzzentrum und einer Denkfabrik zu unterstützen, dürfte eine wesentliche Voraussetzung

für eine auch weiterhin positive Entwicklung darstellen. Indes wird es künftig auch eines verstärkten Engagements der Nachbarstaaten bedürfen. Tadschikistan und Kasachstan sind bereits im Kuratorium und im Auswahlausschuss der Akademie vertreten, ein stärkeres Engagement Kasachstans scheint angesichts des hohen Bedarfs dieses sich rasch entwickelnden Staates an Regionalexperten wahrscheinlich. Usbekistan verhält sich zurückhaltend, über den informellen Beirat regionaler und internationaler Partner sind jedoch auch usbekische Wissenschaftler und Experten bereits in die konzeptionelle Arbeit der Akademie einbezogen. Turkmenistan sollte nach Möglichkeit in ausgewählte praktische Maßnahmen integriert werden. Von großer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang das Potenzial der Akademie, sich auch als „virtuelles Zentrum“ zu etablieren, das neben seinem physischen Sitz in Bischkek in seinen Aktivitäten und Diskussionen nicht nur auf Veranstaltungen und Projekte in Kirgisistan selbst beschränkt sein darf. Die regionalen Partner werden in dem Maße stärkeres Engagement für die Akademie zeigen, in dem sie selbst stärker als Träger und Nutznießer in Erscheinung treten können. Diese nicht zuletzt auch politischen Erwägungen über eine stärkere Einbindung aller zentralasiatischen Staaten in das Projekt „Akademie“ sind nicht zu unterschätzende Herausforderungen, denen sich die Akademie in den nächsten Monaten gegenübersehen wird. Angesichts des bereits Erreichten und der klaren Zielvorstellungen für die unmittelbare und mittelfristige Entwicklung der Akademie bedarf es jedoch ebenso eines mittel- und langfristigen Engagements aller OSZE-Teilnehmerstaaten. Eine starke Akademie ist nicht nur im Interesse der zentralasiatischen Staaten selbst, vielmehr ist Sicherheit in Zentralasien von überregionaler Bedeutung, die es auf der Basis solider Analyse und Expertise mit verlässlichen Partnern aufzubauen gilt. Die OSZE-Akademie in Bischkek wird sich ebenso selbst als Projekt erfolgreicher regionaler Kooperation beweisen müssen, wie sie zu dieser in Weiterbildung, Lehre und Forschung beitragen wird.